

SWR2 Musikstunde

## Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzerte (1-5)

Folge 2: Die glanzvollen Wiener Jahre

Mit Matthias Kirschnereit

Sendung: 27. September 2022 (Erstausstrahlung: 24. November 2020)

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Herzlich willkommen, liebe Hörerinnen und Hörer, zum 2. Teil der Musikstunde hier auf SWR2. Mein Name ist Matthias Kirschner, und ich habe das große Vergnügen, Sie in dieser Woche moderierend durch die Welt von Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzerten zu begleiten.

### **Musik 1**

Rondo für Klavier und Orchester, KV 382 (Schluss)

Murray Perahia (Klavier)

English Chamber Orchestra

Leitung: Murray Perahia

„Leck mich im Arsch, lasst uns froh sein. Murren ist vergebens.  
Knurren, Brummen ist vergebens, ist das wahre Kreuz des Lebens.  
Das Brummen ist vergebens. Knurren, Brummen ist vergebens, vergebens.  
Drum lasst uns froh und fröhlich froh sein.“ (über Musik)

Das war Wolfgang Amadeus Mozart in Wort und Ton.

Das war das Ende seines Rondos Köchelverzeichnis 382 in D-Dur, gespielt von Murray Perahia zusammen mit dem English Chamber Orchestra.

Standen bei der gestrigen Sendung die Werke in der strahlenden Tonart D-Dur im Blickpunkt, so möchte ich Sie heute ausführlicher in Mozarts frühe Wiener Zeit der Jahre 1782 bis 1784 entführen. Noch einmal kurz zum Rekapitulieren: Mozart fasst also 1781 den Entschluss, sich von seinem Salzburger Dienstherrn, dem Fürstbischof Hieronymus Graf Colloredo, zu trennen und fortan sein künstlerisches Glück in Wien zu suchen - gegen wohlgerateten Rat seines gestrengen Vaters Leopold und ohne die Aussicht auf eine feste Anstellung. Das Ziel: Mozart will sich in Wien einen Namen als Opernkomponist machen, und tatsächlich erhält er von Kaiser Joseph II. höchstpersönlich bereits im selben Jahr, also 1781, den Auftrag, eine „teutsche Oper“, ein National-Singspiel zu verfassen. So entsteht die „Entführung aus dem Serail“, die am 16. Juli 1782 am Wiener Burgtheater uraufgeführt wird und zu einem der größten Erfolge Mozarts überhaupt werden sollte.

Doch zurück zu unserem Thema, den Klavierkonzerten. Nun, diese seinerzeit relativ neue Gattung dürfte das Wiener Publikum durchaus fasziniert haben. Und sicherlich war genau die Mischung aus Sinfonischem, Konzertantem und Kammermusikalischen sowie Solistischem für Mozart eine geradezu ideale Form, um nicht zuletzt opernhafte Geschichten und Dramen instrumental in Szene zu setzen. Mozart entwickelt in den Wiener Jahren das Genre Klavierkonzert in einer Art und Weise, die schlichtweg maßstabsetzend ist und für viele Musikliebhaber zum schönsten überhaupt zählt.

Der Musikwissenschaftler und Mozartforscher Alfred Einstein, übrigens nicht zu verwechseln mit dem Nobelpreisträger Albert Einstein, bezeichnete die Konzerte als, ich zitiere: „die Krönung und den Gipfel Mozarts instrumentalem Schaffens überhaupt, zumindest auf dem Gebiet des Orchestralen“, Zitat Ende.

Aber nun endlich Musik!

Der Reigen der Wiener Konzerte beginnt mit den drei Geschwisterkonzerten KV 413, 414 und 415. Mozart charakterisiert diese in einem Brief an seinen Vater vom 28. Dezember 1782: „Die Konzerte sind eben das Mittelding zwischen zu schwer und zu leicht, sind sehr brillant, angenehm in die Ohren natürlich, ohne in das Leere zu fallen. Hier und da können auch Kenner allein Satisfaktion erhalten. Doch so, dass die Nichtkenner damit zufrieden sein müssen, ohne zu wissen, warum.“

In diesem Sinne; viel Vergnügen mit dem herrlichen Dreivierteltakt des eröffnenden Allegros von KV 413. Es spielen die Bamberger Symphoniker unter der Leitung von Frank Beermann. Ich selbst sitze am Klavier.

**Musik 2**

Klavierkonzert F-Dur KV 413

1. Satz: Allegro

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Bamberger Symphoniker

Leitung: Frank Beermann

Das war der erste Satz aus Mozarts Klavierkonzert F-Dur KV 413, gespielt von den Bamberger Symphonikern, Frank Beermann dirigierte, und Matthias Kirschnereit saß am Klavier.

In meinen Augen gelingt Mozart hier ein erfrischendes, Mit- und manchmal Gegeneinander im Wettstreit oder Dialog zwischen Solist und Orchester, ganz einzigartig. Auch wenn sich die Konzerte im Wesentlichen formal gleichen, ist doch kein Konzert wie das andere, jeder Satz tatsächlich eine ganz eigene Welt. Und mit welcher Leichtigkeit Mozart hier agiert, ihm ein herrliches Thema nach dem anderen nur so zufällt, das bringt mich immer wieder zum Staunen.

Der folgende Satz, den ich Ihnen, verehrte Hörerinnen und Hörer, nun präsentiere, ist der langsame Satz aus KV 414, also dem unmittelbar benachbarten Werk zu KV 413. Ich spiele hieraus den 2. Satz. Hier zitiert Mozart fast notengetreu ein Thema einer Ouvertüre Johann Christian Bachs. Wir können uns also quasi als musikalische Archäologen profilieren.

Johann Christian Bach war der jüngste Sohn Johann Sebastian Bachs, und Mozart verehrte Johann Christian über alles. Er lernte ihn 1764 - er war damals acht Jahre alt – Ausrufungszeichen! - in London kennen. Wenn wir überhaupt von Vorbildern sprechen können, die Mozarts Klavierkonzerten zugrunde liegen, sollte man auf jeden Fall an Johann Christian Bach denken. Mozart hat sich seine Meisterschaft auf dem Gebiet der Klavierkonzerte nicht zuletzt durch die vorausgegangene, jahrelange Beschäftigung mit den Werken des verehrten Bach-Sohnes erworben. So sind seine drei Konzerte Köchelverzeichnis 107 eigentlich nichts anderes als Konzertarrangements von Sonaten Johann Christians. Dieser verstarb im Januar 1782. Insofern lese ich diesen Mittelsatz von KV 414 als eine anrührende Hommage an den verehrten Freund.

Mozart selbst sagte einmal:

„Man irrt, wenn man denkt, dass mir meine Kunst so leicht geworden ist. Es gibt nicht leicht einen berühmten Meister in der Musik, den ich nicht fleißig, oft mehrmals studiert hatte.“

Hören Sie das Andante, für mich persönlich ein Andante religioso, aus Mozarts Klavierkonzert KV 414 in einer Aufnahme mit der von mir sehr, sehr geschätzten Pianistin Janina Fialkowska. Sie spielt es a quattoro, das heißt also mit reinem Streichquartett, was Mozart auch so ad libitum vorgegeben hat, mit dem Chamber Players of Canada. Wir steigen ein bei der Reprise des 2. Satzes.

**Musik 3**

Klavierkonzert A-Dur KV 414

2. Satz: Andante (Reprise)

Janina Fialkowska (Klavier)

Chamber Players of Canada

Das Andante aus Mozarts Klavierkonzert A-Dur KV 414, gespielt von der Pianistin Janina Fialkowska zusammen mit dem Chamber Players of Canada.

Zwischen den Jahren 1782 und 1784 schrieb er neun seiner insgesamt 21 Konzerte für Klavier und Orchester, also ein wahrer Schaffensrausch. Er verfasste diese Werke bis auf wenige Ausnahmen für sich selbst. In eigens von ihm veranstalteten Konzerten, den sogenannten Akademien, wurden diese dann der Öffentlichkeit präsentiert.

Ich möchte Ihnen nicht vorenthalten, wie so eine Einladung, ein Poster, ein Flyer, wie wir heute sagen würden, zu einer Akademie aussah. Es wurde plakatiert und da drauf stand:

„Nachricht: Donnerstag, den 10. März 1785 wird Herr Kapellmeister Mozart die Ehre haben, in dem kaiserlich-königlichen Nationalhoftheater eine große musikalische Akademie zu seinem Vorteil zu geben, wobei er nicht nur ein neues, erst gefertigtes Fortepiano-Konzert spielen, sondern auch ein besonders großes Fortepiano-Pedal beim Fantasieren gebrauchen wird. Die übrigen Stücke wird der große Anschlagzettel am Tag selbst zeigen.“

Soweit der Poster, heute würde alles im Internet veröffentlicht werden.

Hier noch das Finale von KV 415, dem dritten aus dem Bunde der Geschwister-Konzerte, voller Überraschungen: ein ausgelassener Tanz im Sechsstel-Takt. Und plötzlich verdunkelt sich die Szenerie: der Protagonist hält inne und weint - was kaum ein anderer Komponist schafft, das Spiel von Licht und Schatten, von Jubel und Trauer, und das alles auf engstem Raum dargestellt, jederzeit glaubwürdig.

Ich habe eine historische Aufnahme ausgewählt aus dem Jahre 1951, ein Live-Mitschnitt, sehr prominent: Arturo Benedetti Michelangeli spielt, begleitet vom Orchestra Sinfonica, di Roma della RAI unter der Leitung von Carlo Maria Giulini.

#### **Musik 4**

Klavierkonzert C-Dur KV 415

3. Satz: Allegro (Beginn)

Arturo Benedetti Michelangeli (Klavier)

Orchestra Sinfonica di Roma della RAI

Leitung: Carlo Maria Giulini

Ich denke, verehrte Hörerinnen und Hörer, dass es durchaus von großem Interesse ist, auf unserer Reise durch Mozarts Klavierkonzert-Kosmos auch etwas Interpretationsgeschichte zu erleben, wie sich das Mozart-Bild über die Jahrzehnte gewandelt hat. Das war eine historische Aufnahme, ja historisch: 15. Dezember 1951, ein Live-Mitschnitt mit Arturo Benedetti Michelangeli und Carlo Maria Giulini dirigierte das Orchestra Sinfonica di Roma della RAI.

Sind die Konzerte KV 413 bis 449 noch in relativ kleiner Besetzung zu spielen, also neben der Streicherbesetzung zwei Oboen und zwei Hörner dazu, beginnt mit dem KV 450 die wundervolle Serie, in denen die Holzbläser immer mehr Gewicht und immer mehr Mitsprache erfahren. Hier eröffnen sich ungeahnte kammermusikalische Dimensionen. Und ehrlich gesagt: insgeheim sind dies meine liebsten Werke. Innerhalb weniger Wochen im Frühjahr 1784 komponierte Mozart ein Konzert nach dem anderen. Zum Konzert KV 450 schreibt er in launiger Art und Weise an seinen Vater, dass dieses Konzert - ich zitiere "Schwitzen machen würde". Ja, das kann ich persönlich sehr gut verstehen. Aus meiner Sicht zählt es zu den virtuosesten, die Mozart überhaupt mit kniffligen Figurationen versehen hat. Häufig greift eine Hand über die andere, und das alles bei extrem flottem Tempo.

Hier ein Ausschnitt aus dem Finale von KV 450, der Sechsstel-Rhythmus wird gelegentlich von fetzigen Akzenten befeuert. Ich denke, dass Leonard Bernstein seine Freude gehabt hätte!

#### **Musik 5**

Klavierkonzert B-Dur KV 450

3. Satz: Allegro

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Bamberger Symphoniker

Leitung: Frank Beermann

Sie hörten das Finale aus Mozarts B-Dur-Konzert KV 450, gespielt von den Bamberger Symphonikern, dirigiert von Frank Beermann, Matthias Kirschnereit am Klavier. Diese Aufnahme entstand im Rahmen der Gesamteinspielung der Mozartschen Klavierkonzerte in den Jahren 1999 bis 2005 in dem wunderschönen Konzertsaal in Bamberg, der sogenannten Sinfonie an der Regnitz. Und zu dieser Gesamteinspielung werde ich Ihnen, verehrte

Hörerinnen und Hörer, hier in der Musikstunde auf SWR2 in der allerletzten Ausgabe noch ausführlicher berichten.

Ab dem KV 451 bedient sich Mozart bei den folgenden Klavierkonzerten seines sogenannten Lieblingsrhythmus. In einem Viervierteltakt in federndem Gestus wird das zweite Viertel punktiert.

Also ich mache es mal vor (singt den Rhythmus):

- das KV 451, welches gestern schon erklingen ist  
(kurzes Tonbeispiel)
- das wunderschöne G-Dur-Konzert KV 453, welches zum Ende unserer Betrachtungen noch eingehender vorgestellt wird  
(kurzes Tonbeispiel)
- das der blinden Pianistin Paradis gewidmete B-Dur-Konzert, KV 456  
(kurzes Tonbeispiel)
- und last not least das brillante F-Dur-Konzert KV 459  
(kurzes Tonbeispiel)

Sie alle beginnen in Mozarts Lieblings Rhythmus. Und einmal auf diese Fährte gebracht, fallen einem noch etliche andere Werke ein - zum Beispiel dieses hier:

(kurzes Tonbeispiel)

Mozarts dramatische a-Moll-Sonate Köchelverzeichnis 310.

Doch hören wir einmal in das sogenannte kleine Krönungskonzert in F-Dur KV 459 hinein. Mit diesem Konzert verbindet mich eine ganz eigene Geschichte. Es war mein erstes Konzert, welches ich noch als Schüler in Namibia in Windhoek erlernte und mit dem ich schließlich die Eignungsprüfung im Alter von 14 Jahren an der Musikakademie in Detmold bestand. Ich spiele ihnen eine Aufnahme mit Clara Haskil vor. Diese wunderbare, der Kunst ohne überflüssige Mätzchen zugewandte Meisterin, trifft den Mozart-Ton ganz wunderbar.

Was ist er denn überhaupt, dieser Mozart-Ton? Mozart sei für Kinder zu leicht und für Erwachsene zu schwer, ein wunderbares Bonmot Arthur Schnabels. Meiner Ansicht nach gehören drei Zutaten zu einem gelungenen, beglückenden Mozart-Spiel: Natürlichkeit, Lebendigkeit, Wahrhaftigkeit. Das mag vielleicht alles etwas pathetisch klingen. Ich werde im weiteren Verlauf unserer Sendung dies noch weiter charakterisieren. In meinen Augen besaß Clara Haskil alle diese Eigenschaften.

Ich spiele für Sie eine historische Aufnahme, und zwar einen Live-Mitschnitt der Ludwigsburger Schlossfestspiele aus dem Jahre 1956. Es spielt das Sinfonieorchester des Süddeutschen Rundfunks, Dirigent Carl Schuricht. Ja, auch hier ist es interessant zu hören: vielleicht spielt das Orchester, was Präzision, was Intonation anbelangt, nicht ganz am Puls unserer Zeit, nicht historisch informiert. Trotzdem denke ich: eine würdevolle, wunderbare Aufnahme. Und los geht's!

## **Musik 6**

Klavierkonzert F-Dur KV 459 "2. Krönungskonzert"

1. Satz: Allegro vivace (Exposition und Durchführung)

Clara Haskil (Klavier)

Sinfonieorchester des Süddeutschen Rundfunks

Leitung: Carl Schuricht

Die Exposition und die Durchführung aus Mozarts sogenanntem kleinen Krönungskonzert in F-Dur KV 459, hier in einer historischen Aufnahme der Ludwigsburger Schlossfestspiele 1956. Clara Haskil spielte und es assistierte das Sinfonieorchester des Süddeutschen Rundfunks unter der Leitung von Carl Schuricht.

Früher, im Studium in Detmold, begleitete mich folgende Mozart-Aufnahme auf besondere Art und Weise: Maurizio Pollini, zusammen mit den Wiener Philharmonikern unter Karl Böhm. Ich habe stets Pollinis Klarheit und Organisation bewundert. Irgendwie scheint ja das herrliche Wort apollinisch bei diesem Meister Pate zu stehen. Auch wenn mir mitunter Mozarts schöne Spontanität, das Sprechende und das verliebte Cantabile etwas zu kurz kommen, besticht diese Aufnahme für mich doch mit unwiderstehlichem Drive. Live von den Salzburger Festspielen: Maurizio Pollini die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Karl Böhm aus dem Jahre 1980.

### **Musik 7**

Klavierkonzert F-Dur KV 459 "2. Krönungskonzert"

3. Satz: Allegro assai

Maurizio Pollini (Klavier)

Wiener Philharmoniker

Leitung: Karl Böhm

Opera buffa pur! Das war live von den Salzburger Festspielen 1980: das Finale des Allegro assai aus Mozarts KV 459. Maurizio Pollini spielte Klavier und wurde begleitet von den Wiener Philharmonikern, Karl Böhm dirigierte.

Ein schöner Aphorismus Busonis passt an dieser Stelle:

„Er ist temperamentvoll, ohne jede Nervosität, Idealist, ohne immateriell zu werden, Realist, ohne Hässlichkeit.“

Soweit Ferruccio Busoni über Wolfgang Amadeus Mozart.

Das war die SWR2 Musikstunde zum Thema Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzerte. Für heute verabschiede ich mich und möchte gleichzeitig auf die morgige Ausgabe hinweisen. Da werden die beiden Moll-Konzerte in d-Moll und c-Moll im Mittelpunkt stehen. Ihnen noch einen schönen Tag! Sehr herzlich, Matthias Kirschnereit.